

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

Jahresabschluss
für das Wirtschaftsjahr 2012/2013

Lagebericht

I.	Zusammenfassung	2
II.	Struktur des Eigenbetriebes	2
III.	Künstlerischer Geschäftsverlauf	2
	1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele	2
	2. Betriebsteil Theater der Jugend	4
	3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule	7
IV.	Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf	8
	1. Wirtschaftliches Umfeld	8
	2. Erträge	8
	3. Aufwendungen	8
	4. Ergebnis	9
	5. Personal	9
	6. Investitionen	10
	7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse	10
	8. Rückstellungen	11
V.	Darstellung der Lage	11
	1. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	11
	2. Cashflow	11
VI.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	12
VII.	Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres	13

I. Zusammenfassung

Die Theater des Eigenbetriebs Münchner Kammerspiele blicken erneut auf eine erfolgreiche Spielzeit zurück. Die Münchner Kammerspiele wurden in der Kritikerumfrage zum **Theater des Jahres 2013** gewählt. Auch die Schauspielerin des Jahres und der Schauspieler des Jahres kamen mit Sandra Hüller und Steven Scharf von den Kammerspielen. Die 536 Veranstaltungen der Kammerspiele besuchten in der Saison 2012/2013 annähernd 150.000 Zuschauer. Die 346 Veranstaltungen im Theater der Jugend sahen über 36.000 Besucherinnen und Besucher.

Wirtschaftlich haben die Münchner Kammerspiele die Berichtsperiode mit einem geringen Jahresverlust in Höhe von -188 T€ abgeschlossen, der wie geplant durch die Auflösung von zweckgebundenen Rücklagen ausgeglichen wird.

II. Struktur des Eigenbetriebes

Die Münchner Kammerspiele wurden zusammen mit dem Theater der Jugend und der Otto-Falckenberg-Schule zum 01.01.2004 in einen Eigenbetrieb umgegründet. Das Theater der Jugend ist künstlerisch selbstständig, die Otto-Falckenberg-Schule (Fachakademie der Ausbildungsrichtung Darstellende Kunst) untersteht der künstlerischen Oberleitung des Intendanten der Münchner Kammerspiele. Aufgaben und Stellung des Schulleiters bleiben jedoch unberührt.

Das Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist deckungsgleich mit der Spielzeit der Theater. Es beginnt jeweils am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres.

III. Künstlerischer Geschäftsverlauf

1. Betriebsteil Kammerspiele

Insgesamt haben im Wirtschaftsjahr 149.066 (Vorjahr: 154.229) Zuschauer die 536 (Vorjahr: 498) Veranstaltungen der Kammerspiele in München besucht. Dabei lag die Auslastung bei 69,9 % (Vorjahr: 73,2 %).

Hinzu kommen weitere 22.548 (Vorjahr: 36.416) Besucherinnen und Besucher, die Aufführungen der Kammerspiele andernorts im Rahmen von Gastspielaufführungen sehen konnten. Insgesamt gastierten die Kammerspiele 33 mal an 21 verschiedenen Orten mit 19 unterschiedlichen Produktionen.

Die Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten nahm geringfügig ab: 4.660 (Vorjahr: 4.753). Sehr erfreulich ist das weiter steigende Interesse an der TheaterCard. Im Schnitt waren in der vergangenen Saison 2.028 (Vorjahr: 1.880) TheaterCard-Nutzer registriert.

Die dritte Spielzeit unter der künstlerischen Leitung von Johan Simons war zugleich die 100. Spielzeit der Münchner Kammerspiele.

Dieses Jubiläum feierten wir mit einem viertägigen Festwochenende: Am 11.10.2012 fand ein großer Festakt statt. An den darauffolgenden Tagen veranstalteten wir eine Lesenacht mit dem Ensemble, „Ritournelle“ (eine 12-stündige Geburtstags-

Clubnacht) sowie „100 Tische“ (eine Bürgerversammlung zur Zukunft der Stadtgesellschaft mitten auf der Maximilianstraße).

Gemeinsam mit Studierenden der Ludwig-Maximilians-Universität und der Fachhochschule München entwickelte die Dramaturgie zudem eine Internet-Seite zum 100-jährigen Bestehen der Münchner Kammerspiele (<http://www.100mk.de>).

Das Jubiläumsjahr wurde am Ende der Spielzeit mit einem besonderen internationalen Theaterfestival „Relations“ vom 07. bis 18. Juni 2013 abgerundet.

Im Schauspielhaus wurden insgesamt zehn Neuproduktionen zur Aufführung gebracht. Dabei wurde die bewährte Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Sebastian Nübling („Orpheus steigt herab“), Andreas Kriegenburg („Franziska“), Susanne Kennedy („Fegefeuer in Ingolstadt“), Karin Henkel („Onkel Wanja“), Stephan Kimmig („Plattform“) und Ivo van Hove („Seltsames Intermezzo“) fortgesetzt. Johan Simons selbst inszenierte „Die Straße. Die Stadt. Der Überfall“, „König Lear“ und „Judas“ sowie „Planet Utopia“, ein monatlicher Lesemarathon mit dem Ensemble.

In der **Spielhalle** kam unter anderem „O Death“ von Jan Decorte zur Uraufführung. Des weiteren inszenierten Benny Claessens und Risto Kübar „Spectacular Lightshows Of Which U Don't See The Effect“. Erstmals dem Münchner Publikum präsentierte sich der finnische Regisseur Kristian Smeds mit seiner Inszenierung „Der imaginäre sibirische Zirkus des Rodion Raskolnikow“ mit Schauspielern aus Budapest, München, Tallinn und Helsinki.

Im Werkraum wurden zwei Stücke inszeniert: „Woyzeck/Wozzeck“ nach Georg Büchner und Alban Berg in der Regie von Barbara Wysocka und „Bauern Sterben“ von Franz Xaver Kroetz in der Regie von Armin Petras.

Zusammen mit den Übernahmen aus vorherigen Spielzeiten wurde dem Münchner Publikum ein reichhaltiges Repertoire von insgesamt 43 verschiedenen Stücken angeboten.

Gegen Ende der Spielzeit verließen wir wiederum die gewohnten Spielorte an der Maximilianstraße und zeigten das **Stadttraumprojekt** „Urban Prayers“ von Björn Bicker. Das Projekt suchte an verschiedenen religiösen Orten nach dem Wesen des Religiösen im sozialen und politischen Kontext der Stadt.

Wie jedes Jahr wurde das Programm durch verschiedene Veranstaltungsreihen ergänzt. Neben Lesungen und Konzerten boten die Münchner Kammerspiele zum dritten Mal eine Kammermusik-Nacht in Zusammenarbeit mit dem Münchener Kammerorchester an. Des weiteren fand Anfang der Spielzeit die Kipphardt-Tagung „Stören auf lustvolle Weise“ in Zusammenarbeit mit der LMU München, der Internationalen Kipphardt-Gesellschaft und dem Kulturreferat statt.

Ehrende **Einladungen** unterstrichen das Ansehen unseres Theaters weit über München hinaus. Insgesamt waren die Münchner Kammerspiele **zu Gastspielen** in 21 verschiedenen Orten eingeladen.

Des weiteren waren die Münchner Kammerspiele mit „Die Straße. Die Stadt. Der Überfall“ von Elfriede Jelinek, Regie Johan Simons und „Orpheus steigt herab“ von Tennessee Williams, Regie Sebastian Nübling, zum **Berliner Theatertreffen** eingeladen.

Am Ende der Saison wurden die Münchner Kammerspiele in der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theaterheute“ zum **Theater des Jahres 2013** gekürt. Die Ensemble-Mitglieder Sandra Hüller und Steven Scharf wurden zur Schauspielerin bzw. zum Schauspieler des Jahres sowie Gastschauspieler Risto Kübar zum besten Nachwuchsschauspieler des Jahres gewählt.

2. Betriebsteil Theater der Jugend

In der Spielzeit 2012/2013 hatte das Theater der Jugend 346 Vorstellungen (im Vorjahr 320) im eigenen Haus mit insgesamt 40 verschiedenen Produktionen (eigene und Gastspiele), davon wurden 23 auf der Bühne und 17 im Foyer, Studiobühne und sonstige Orte gezeigt. Insgesamt hatten wir 36.094 Besucherinnen und Besucher (Vorjahr 34.172) im Theater der Jugend und weiteren Spielstätten in München. Die Platzausnutzung betrug 93,3 % (Vorjahr 95,6 %).

Das Theater der Jugend zeigte 10 Vorstellungen von drei verschiedenen Produktionen in Leverkusen, Murnau und dem renommierten österreichischen Festival SZENE BUNTE WÄHNE für Kinder und Jugendliche .

Eigenproduktionen

Wir eröffneten die Spielzeit mit „Zoff in Chioggia“ von Nuran David Calis in der Regie von Beat Fäh. Dieses Stück ist eine Bearbeitung eines Stückes von Carlo Goldoni (Krach in Chioggia), worin - ebenso wie in der aktualisierten Fassung von Calis - die Menschen um Sinn, Würde und Anerkennung ringen in Zeiten von Hoffnungslosigkeit, Perspektivlosigkeit und Arbeitslosigkeit. In der von uns gespielten Fassung betrifft diese Existenzbedrohung sowohl die Generation der Jugendlichen, als auch deren Eltern. Trotz des ernsten Themas werden die Konflikte humorvoll und angriffslustig erzählt.

Im Januar 2013 haben wir unsere viel beachtete „Prinz Eisenherz“ Reihe mit dem dritten Teil „Die Suche nach dem Gral“ fortgesetzt. Inspiriert von den Comics des amerikanischen Zeichners Hal Foster zeigt Peer Boysen als Autor, Ausstatter und Regisseur die Sinnsuche des jungen Prinz Eisenherz und seine Frage nach dem eigenen Platz im Leben. Seine großen Vorbilder, die berühmten Ritter der Tafelrunde, taugen nicht mehr als Orientierung für die eigene Zukunft. Deshalb muss er Camelot verlassen, um andernorts Antworten zu finden. Ein opulentes Heldenepos für Kinder ab 11 Jahren mit lebensgroßen Puppen, Live-Musikern, Schauspielern und unerwarteten Bühneneffekten.

Im April hatte die Rockmusiktheater Produktion „Jenseits von Eden“ nach dem Roman von John Steinbeck Premiere. Für den Roman stand die biblische Erzählung von Kain und Abel Pate. Der Regisseur Gil Mehmert hat den Stoff zusammen mit der Band Bananafishbones für die Bühne bearbeitet. Gezeigt wird eine amerikanische Familiensaga über drei Generationen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, worin mit alttestamentarischer Wucht von Konflikten zwischen Vätern und Söhnen erzählt wird.

Im Mai hatten wir auf der Studiobühne die Uraufführung von „Tiger und Bär“ nach dem Bilderbuch „Komm wir finden einen Schatz“ von Janosch für Kinder ab 4 Jahren. Diese Vorstellung wurde erarbeitet vom bewährten Puppenspieler-Team Meisi von der Sonna und Panos Papageorgiou in der Regie von George Podt. Diese leisen, friedlichen und gerade deshalb so lebensklugen Figuren begeistern junge Kinder seit Generationen genauso wie Eltern und Großeltern.

Im Juni kam die Vorstellung „Ich bin hier bloß der Hund“ nach dem Kinderbuch von Jutta Richter für Kinder ab 9 Jahren zur Uraufführung. Der Hund ist ein Fremder. Er kommt aus einem anderen Land und versteht die Spielregeln nicht, die offensichtlich dort gelten, wo er jetzt lebt. Dieses Stück erzählt von der Suche nach Anerkennung und der Scham, wenn sie verloren geht. Gezeigt wird in einem humorvollen Hindernisparcours, wie es ist, wenn man sich fehl am Platz fühlt; und die Aufführung erinnert daran, dass nicht zwangsläufig derjenige am glücklichsten ist, der den meisten Raum beansprucht.

Sonderreihen

„**Next Generation**“ nennen wir eine neue Veranstaltungsreihe, die im März 2012 startete. Schauspieler aus dem Ensemble sowie Studierenden der Theaterakademie August Everding München erhalten die Möglichkeit, eigene Theateruntersuchungen vorzunehmen. Die Projekte entstehen mit kurzem Vorlauf, kleinem Etat und kurzer Probenzeit. Interessanter als das Ergebnis sind die Versuchsanordnung und das Experiment. In Zeiten rasender gesellschaftlicher Umbrüche sind wir neugierig auf die Weltwahrnehmung unseres jungen Ensembles. Welche Fragen haben sie an die Zukunft?

Der junge Autor und Regisseur Tobias Ginsburg stellte sich im November in seinem Projekt „Endlich“ die Frage, wie man in einer Gesellschaft des „Forever-Young“ mit dem Tod umgeht. Nichts auf der Welt ist so sicher wie der Tod. Und nichts birgt so viel Unsicherheit. In Gesprächen mit Sterbebegleitern, Seelsorgern und Bestattern, Biologen und Gerontologen, Immortalisten und Geisterbeschwörern untersuchte er mit seinem Team die Frage, wie man mit der eigenen Endlichkeit umgehen kann. Wegen der großen Resonanz mussten für dieses Stück mehr Vorstellungen angesetzt werden als zunächst geplant.

Im Januar zeigte Peter Wolter, langjähriges Ensemblemitglied sein Projekt „Geister aus Quadrath-Ichendorf“, in dem er eine persönliche Erkundungstour durch seine eigene Familiengeschichte unternahm. Quadrath-Ichendorf ist der Ort, an dem seine Großeltern gelebt haben. Für den Enkel war dies der Ort, an dem der Opa, vor allem bei Familienfeiern mit Eierlikör und kleinen Schnäpsen sein politisches Weltbild offenbarte: Dass die Zeiten unter Hitler gute Zeiten waren. Für den Enkel waren die Besuche in Quadrath-Ichendorf eine Qual, die er mit dieser Vorstellung abschüttelt.

Im Februar zeichnete Sebastian Linz die Biographie des Münchner Architekten Hermann Sörgel (1885-1952) nach. Sörgel wurde vor allem bekannt durch seine Idee von „Atlantropa“, die dem Theaterabend den Titel gab. „Atlantropa“ war die vermessene Idee, einen Staudamm bei Gibraltar zu bauen, um das Mittelmeer vom Atlantik abzuriegeln, mittels Wasserkraft Energie zu erzeugen und den mediterranen Meeresspiegel um bis zu 200 Meter zu senken. Ein neuer Kontinent sollte entstehen aus Europa und Afrika: Atlantropa eben. Glücklicherweise wurden diese größenwahnsinnigen Pläne nicht realisiert. Das vergegenwärtigt dieses Stück.

Die Reihe „Next Generation“ wird fortgesetzt.

DANCE Festival 2012

An diesem Festival beteiligte sich das Theater der Jugend mit einem eigenen Programmschwerpunkt: Männer. Neben der erfolgreichen Vorstellung „Intimate Stranger“ von Johanna Richter wurden 2 weitere Produktionen eingeladen: „Chicks for Money and nothing for free“ der Kopergiety & Het Kip aus Gent und Gintersdorfer/Klaßen mit „Logobi 05“.

Vergessen Überwinden ist eine Programmreihe rund um den 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Aus diesem Anlass haben wir Theatervorstellungen in das Theater der Jugend eingeladen, die eine zeitgemäße Form des Erinnerns gefunden haben, denen es gelingt, Neugier auf Geschichte bei jungen Leuten zu wecken.

Neben dem bereits genannten „Geister aus Quadrath-Ichendorf“ luden wir die Vorstellung „Papier.Krieg“ ein, worin der Objekttheater-Spieler Jörg Baesecke die Geschichte seines Elternhauses vorstellt anhand von Objekten, die er nach dem Tod der Eltern bei der Haushaltsauflösung entdeckte. Die versteckte Ausgabe von „Mein Kampf“ hinter den gesammelten Werke von Goethe war nicht die einzige Überraschung.

Sonderveranstaltungen

Seit 2009 arbeitet die Choreographin Johanna Richter mit dem Verein „mitSprache e.V.“ zusammen, der die Hauptschule am Winthirplatz und ihre Schüler mit Migrationshintergrund in besonderer Weise fördert. Unter dem Titel „Zwei Jahre Ferien“ zeigten 32 Schülerinnen und Schüler aus 15 Ländern ihre Assoziationen zu dem berühmten Buch von Jules Vernes. Die Arbeit wurde vom Kulturreferat unterstützt.

Die im Vorjahr entstandene Produktion „Heldenträume“ erhielt im September 2012 in Berlin den Preis „Kinder zum Olymp“.

Gastspiele

„Gauthier Dance“ aus Stuttgart ist inzwischen eine feste Größe im Repertoire. Wenn Gastspiele angekündigt werden, ist die Resonanz sowohl bei Schulen wie bei freiem Publikum sehr groß. Die Company gastierte im Dezember noch einmal mit ihrer Erfolgsproduktion „Don Q“ und im Mai mit dem Abend „Take 5“ bestehend aus 5 Kurzstücken von internationalen Starchoreographen.

Der holländische Choreograph und Tänzer Andreas Denk gastierte mit seiner Company „Plan D“ mit dem Kindertanzstück „Aua“ im April am Theater der Jugend. „Aua“ ist eine getanzte Vorstellung über Fallen, Wehtun, Weinen, Nicht-Weinen, Runterfallen, Aufstehen. „Aua“ entstand als Koproduktion mit dem Theater der Jugend.

„Emil und die Detektive“, diesen Kinderbuch-Klassiker von Erich Kästner zeigte der Schauspieler Sebastian Hofmüller zusammen mit dem Musiker Greulix Schrank als Live-Hörspielabenteuer. Dieses Gastspiel war so erfolgreich, dass mehrere zusätzliche Vorstellungen angesetzt wurden.

Vorstellungsreihen

„Dichter ran!“ nennt sich die Workshop-Reihe für Schüler, die in der achten Spielzeit veranstaltet wird. Schüler lernen unter professioneller Schreibanleitung durch Profis der Poetry-Slam-Szene, ihre Gefühle, Talente zu formulieren und zu veröffentlichen.

Die Reihe „SchauBurg im Vierteltakt“ wurde fortgesetzt. In dieser Reihe zeigen wir zusammen mit den Münchner Bildungslokalen Kinderstücke in Münchner Stadtteilen, um Lehrern, Erziehern und Kindern die Begegnung mit anspruchsvollem Kindertheater niederschwellig zu ermöglichen. Insgesamt zeigten wir 15 Mal Kindervorstellungen aus dem Repertoire. Hierbei wurden 1.140 Besucher gezählt. „Viertel-Takt“ fand statt in den Stadtteilen Neuperlach und Hasenbergl.

Geburtstagsfestival

Zum Spielzeit-Ende im Juni 2013 haben wir den 60. Geburtstag des Theaters der Jugend als Kinder- und Jugendtheater in München gefeiert. Mitgefeiert haben befreundete Theatergruppen:

Das Junge Schauspielhaus Hamburg zeigte zwei Produktionen, das Nürnberger Kindertheater Pfützle war vertreten mit seiner Musiktheaterproduktion „Ente, Tod und Tulpe“ nach dem Kinderbuch von Wolf Erlbruch, Andreas Denk mit der Truppe „Plan D“ bespielte den Schulhof der gegenüberliegenden Berufsschule und brachte die Mechatroniker-Lehrlinge zum Staunen und die Pyromantiker zauberten ein Feuerwerkspektakel auf den Elisabethplatz für mehr als 1.000 Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule

Die Otto-Falckenberg-Schule ist als einzige Schauspiel- und Regieschule im deutsch-sprachigen Raum einem Theater, den Münchner Kammerspielen, angegliedert.

Das Konzept der Allianz von Ausbildung und Theaterpraxis ist in der von Hochschulen geprägten Ausbildungslandschaft nahezu einzigartig und bewährt sich weiterhin: Es spielen viele Studierende in Inszenierungen der Münchner Theater. Der zweite Jahrgang ist in zwei Inszenierungen des Residenztheaters München zu sehen. Besonders erfreulich ist das Praktikum der Studierenden Anna Drexler aus dem 3. Jahrgang an den Münchner Kammerspielen, sie ist dort seit Mai 2013 in großen Rollen zu sehen. Die Studierenden des vierten Jahrgangs treffen insgesamt auf großes Interesse bei Theatern und Agenturen.

Nach wie vor ist der Wunsch, an der Otto-Falckenberg-Schule als einer der renommierten Schauspielschulen zur Ausbildung angenommen zu werden, ungebrochen: Es gab für die Fachrichtung Schauspiel 763, für den Fachbereich Regie 20 Bewerber.

Die Gastspiele: Die Jahrgangsinszenierung „Das war auf einer Lichtung da sie zum ersten Mal Geld dafür nahm“ war beim jährlichen Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender in Berlin zu sehen. Dort wurde die Aufführung mit dem Ensemblepreis ausgezeichnet. Außerdem war diese Inszenierung bei den Bayerischen Theatertagen in Nürnberg eingeladen. Im Werkraumtheater konnten schuleigene Aufführungen und Projekte der Regiestudierenden mit Erfolg gezeigt werden.

Mit der Produktion „The Virgin Suicides“ des zweiten Jahrgangs Regie setzte sich die Zusammenarbeit vom letzten Jahr mit „PATHOS münchen“ erfolgreich fort.

Außerdem gastierten mehrere Produktionen im Ausland. Zum ersten Mal war die Inszenierung eines Regiestudierenden „Homburg – ohne Traum“ beim Festival „Your chance“ in Moskau eingeladen. Die Reise wurde vom Goethe-Institut unterstützt. Dieses Projekt wurde auch in Salzburg bei der „Young Actors Week“ gezeigt.

Anlässlich einer Schubert-Nacht trat der zweite Jahrgang mit einem Schubert-Liederabend in Zürich auf.

Darüber hinaus ist es gelungen, einen kulturellen Austausch mit der Tel-Aviv-University in Israel zu beginnen. Die stellvertretende Schulleiterin Sigrid Herzog war bereits in den Vorjahren in Israel zu Gast. Auf Einladung der Otto-Falckenberg-Schule kamen im Februar 2013 zwei Dozenten und vier Regie-Studenten nach München. Sie besuchten gemeinsam mit den Regie-Studierenden der Falckenberg-Schule Unterrichte, ausgewählte Aufführungen in Münchner Theatern und führten Gespräche mit Dramaturgen, Regisseuren und Autoren. Außerdem haben alle das Theater in Oberammergau besichtigt und ein Gespräch mit Christian Stückl geführt.

Der O.-E.-Hasse-Preis wurde von der Akademie der Künste an die Studierende Anna Drexler verliehen.

IV. Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf

1. Wirtschaftliches Umfeld

Die Banken- und Schuldenkrise im Euroraum dauert weiter an und führt zu einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld.

Trotzdem ist die Situation für die Kultureinrichtungen der Stadt München im Vergleich zu anderen Kommunen weiter als stabil zu bewerten. Bestandsgefährdende Mittelkürzungen sind trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes nicht absehbar. Der Kulturbereich genießt weiter einen hohen Stellenwert innerhalb der Stadt.

2. Erträge

Die Umsatzerlöse liegen mit 3.803 T€ (Vorjahr: 4.214 T€) unter dem Vorjahreswert.

Der Betriebszuschuss der Stadt betrug 32.476 T€ (Vorjahr: 31.885 T€). Die Erhöhung ergibt sich aus einem anteiligen Ausgleich für Mehraufwendungen aus der Tarifrunde 2012 und der Steuerungsumlage.

Die Erträge aus Spenden und sonstigen Zuschüssen steigen im Vergleich zum Vorjahr auf 1.244 T€ (Vorjahr: 983 T€). Durch die Kulturstiftung des Bundes wurde das Festival RELATIONS anlässlich der Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum der Münchner Kammerspiele in Höhe von 200 T€ bezuschusst.

3. Aufwendungen

Der „Personalaufwand“, der bedeutendste Kostenfaktor, liegt mit 23.407 T€ leicht über Vorjahresniveau (Vorjahr: 23.155 T€). Der Anstieg spiegelt die Auswirkungen der letzten Tarifrunde wider.

Ein Kostenanstieg ist im „Sachaufwand für Produktionen“ zu verzeichnen. Er liegt mit 764 T€ über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 711 T€). Die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ schließen mit 7.085 T€ höher als im Vorjahr (6.755 T€). Die „Aufwendungen für den Spielbetrieb“ steigen auf 3.137 T€ gegenüber 2.830 T€ zur Vorperiode. Im Wesentlichen bedingt sich die Steigerung durch die Durchführung des Festival RELATIONS im Rahmen der Feierlichkeiten „100 Jahre Münchner

Kammerspiele“. Der „Allgemeine Betriebsaufwand“ blieb weitgehend konstant (3.947 T€ gegenüber 3.924 T€ im Vorjahr).

Das Finanzergebnis des Eigenbetriebes verschlechterte sich (- 3.337 T€ gegenüber - 3.071 T€ im Vorjahr). Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus am Markt sinken die Zinserträge des Eigenbetriebes auf 751 T€ (Vorjahr: 937 T€).

Der Gesamtaufwand des Eigenbetriebes liegt mit 38.279 T€ deutlich über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 37.593 T€). Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen gestiegene Personalkosten aufgrund der stufenweisen Steigerungen aus der Tarifrunde 2012, höhere Aufwendungen für den Spielbetrieb sowie deutlich niedrigere Zinserlöse.

4. Ergebnis

Das Wirtschaftsjahr schließt mit einem Defizit von -188 T€, welches durch den Verbrauch zweckgebundener Rücklagen ausgeglichen wird.

5. Personal

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 339,8 (Vorjahr: 338,7) Personen (gerechnet in Vollzeitäquivalenten) beim Eigenbetrieb tätig. Im Einzelnen handelt es sich dabei um 119 Beschäftigungsverhältnisse nach NV Bühne, 206 Beschäftigungsverhältnisse nach TVöD, 13 Beamte und 7 Sonstige.

Anzumerken ist noch, dass der Eigenbetrieb 6 Ausbildungsplätze vorhält und damit seinen Beitrag leistet, jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird damit erreicht, dass auch künftig den Theatern qualifiziert ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Außerdem ist der Eigenbetrieb Einsatzstelle für das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur für 5 Freiwillige.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	2012/2013	Vorjahr
Löhne und Gehälter	18.051 T€	17.837 T€
Soziale Abgaben/Altersversorgung	<u>5.356 T€</u>	<u>5.318 T€</u>
Summe Personalaufwand	23.407 T€	23.155 T€

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für die als Gäste engagierten Künstlerinnen und Künstler erfasst.

Der Eigenbetrieb unternimmt erhebliche Anstrengungen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig fortzubilden. Das Angebot reicht von EDV-**Fortbildungen**, Fortbildungen für die technischen Abteilungen bis zu Veranstaltungen aus dem allgemeinen Fortbildungsprogramm der Landeshauptstadt München.

Das **betriebliche Eingliederungsmanagement** ist seit dem Jahr 2010 erfolgreich eingeführt.

Ebenso ist ein **betriebliches Gesundheitsmanagement** implementiert mit dem Ziel, gesundheitsfördernde Strukturen im laufenden Betrieb zu schaffen.

6. Investitionen

Der Eigenbetrieb investierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr Mittel in Höhe von 429 T€ (Vorjahr: 915 T€). Die Investitionstätigkeit konzentrierte sich auf Beschaffungen für die Beleuchtungs- und Aufführungstechnik sowie die technische Grundausstattung des Eigenbetriebs.

7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse

Das Vermögen des Eigenbetriebs beträgt nunmehr 124.411 T€ (Vorjahr: 126.969 T€).

Insgesamt verfügt der Eigenbetrieb über Finanzanlagen in Höhe von 23.815 T€ (Vorjahr: 21.698 T€), die primär als Deckungsreserve für künftige Reinvestitionen und Pensionsverpflichtungen dienen. Die Gelder sind risikoarm in Pfandbriefen, Schuldscheindarlehen und Länderanleihen angelegt. Im Wirtschaftsjahr wurden 208 T€ abgeschrieben.

Die Forderungseingänge werden laufend überwacht; sofern erforderlich, erfolgen Mahnungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 69.476 T€ (Vorjahr: 70.917 T€), die Verbindlichkeiten insgesamt belaufen sich auf 70.376 T€ (Vorjahr: 73.284 T€). Die Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben sich im wesentlichen aus planmäßigen Tilgungen.

Die längerfristigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs bestehen aus drei Schuldscheindarlehen. Die Zinsfestschreibung für 96% der Darlehenssumme läuft bis 2033; für die restlichen 4% endet sie 2016.

Die übrigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs weisen eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr aus.

Die Verpflichtungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zins und Tilgung für gewährte Darlehen werden jeweils fristgerecht bedient.

Eigenkapitalentwicklung

Das Stammkapital beträgt unverändert zum Vorjahr 500 T€.

Zum 31.08.2013 konnte der Eigenbetrieb ein Eigenkapital in Höhe von 42.986 T€ vorweisen. Gemäß Ergebnisverwendung zum Jahresabschluss 2011/2012 wurden Rücklagen in Höhe von 102 T€ aufgelöst. Der Jahresverlust des Wirtschaftsjahres 2012/2013 in Höhe von -188 T€ ist dabei berücksichtigt.

8. Rückstellungen

Die Rückstellungen (Zahlen in T€) haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.09.12	Verbrauch/ Auflösung	Zuführung	Stand 31.08.13
Rückstellungen für Pensionen u. ä. V.	6.380	177	774	6.977
Sonstige Rückstellungen	2.407	1.241	1.223	2.389
<i>davon Rückstellungen für Altersteilzeit</i>	<i>662</i>	<i>261</i>	<i>0</i>	<i>401</i>
Rückstellungen gesamt	8.787	1.418	1.997	9.366

V. Darstellung der Lage**1. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

Aktiva und Passiva schließen zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von 124.411 T€ (Vorjahr: 126.969 T€).

Die Eigenkapitalquote beträgt 34,9 % (Vorjahr: 34,3 %); die Eigenkapitalausstattung ist damit angemessen im Sinne der Körperschaftssteuer Richtlinien. Entwicklungen, die einen kritischen Eigenkapitalverzehr besorgen lassen, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Verschuldungskoeffizient beträgt 53,6 % (Vorjahr: 52,3 %).

Der Eigenbetrieb erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 14,7 % (Vorjahr: 14,9 %) seiner Aufwendungen aus eigenen Erlösen und nicht-städtischen Zuschussleistungen, Spenden und Sponsoringleistungen.

Für Vergleiche mit anderen Theatern ist zu berücksichtigen, dass der Eigenbetrieb infolge seiner Einbindung in die gesamtstädtische Kostenrechnung mit einer Steuerungsumlage von 484 T€ (Vorjahr: 474 T€) belastet wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Eigenbetriebs weiterhin als solide wirtschaftliche Basis für die Erfüllung des betrieblichen Zwecks bewertet werden kann. Die Ertragslage und in der Folge auch die künftige Finanz- und Vermögenslage hängen maßgebend von der Bereitschaft der Landeshauptstadt München als Träger der Theater und der Otto-Falckenberg-Schule ab, den gemeinnützigen Betriebszweck des Eigenbetriebs über einen jährlichen Betriebszuschuss in Höhe der in der Finanzplanung angesetzten Beträge zu fördern.

2. Cashflow

Der vereinfacht ermittelte Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt inklusive erhaltener Betriebszuschüsse in Höhe von 32.476 T€ (Vorjahr: 31.885 T€) im Wirtschaftsjahr 1.213 T€ (Vorjahr: 313 T€). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von -2.748 T€ (Vorjahr: - 1.979 T€). Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten in Höhe von -1.439 T€ (Vorjahr: - 1.418 T€) resultiert aus der Tilgung von Krediten.

VI. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die **Risikosituation** des Unternehmens wird nach den in einem **Handbuch Risikomanagement** festgelegten Regeln regelmäßig durchleuchtet und von den jeweiligen Risikoverantwortlichen auf Aktualität überprüft. Zusammenfassend ist festzustellen, dass aktuell keine bestandsgefährdende Risikosituation erkennbar ist.

Bei dieser Bewertung ist unterstellt, dass die **Zuschüsse seitens der Landeshauptstadt München** auch zukünftig, d.h. auch nach den Kommunalwahlen im März 2014, auf dem bisherigen Niveau verbleiben.

Im Einzelnen ist auf weitere folgende **Risikofaktoren** gesondert hinzuweisen:

Aufgrund des hohen Personalkostenanteils stellen **Tarifabschlüsse** generell ein beträchtliches Aufwandsrisiko für den Eigenbetrieb dar. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebes geht davon aus, dass Mehrbelastungen aus Tarifabschlüssen durch eine Zuschusserhöhung des Rechtsträgers ausgeglichen werden.

Im Bereich der Finanzanlagen des Eigenbetriebs sind aufgrund des **niedrigen Zinsniveaus** die Renditen aus Finanzanlagen bereits deutlich eingebrochen. Setzt sich die gegenwärtige Niedrigzinsperiode noch weiter fort, schmelzen die Zinserträge des Eigenbetriebes weiter ab.

Ab der Spielzeit 2015/2016 wird Matthias Lilienthal die künstlerische Leitung der Münchner Kammerspiele übernehmen. **Intendantenwechsel** sind naturgemäß mit erheblichen finanziellen Belastungen verbunden. Für die Vorbereitung in den kommenden zwei Spielzeiten müssen zusätzliche Aufwendungen in Höhe von ca. 500 T€ einkalkuliert werden. Hinzu kommen etwaige Abfindungen für ausscheidendes künstlerisches Personal in der Spielzeit 2015/2016, deren Höhe noch nicht zu beziffern ist. Seitens der Landeshauptstadt München wird erwartet, dass der Eigenbetrieb diesen Mehraufwand aus eigener Kraft, ggf. unter Zurückgreifen auf Rücklagen, finanziert.

Die Werkleitung ist bestrebt, durch konsequente Ausgabendisziplin die aufgezeigten Kostenrisiken zu minimieren. Auf der Erlösseite sind Steigerungen aus Ticketverkäufen über eine **Reform der Preisstruktur** bzw. etwaige Preiserhöhungen denkbar. Die ausgeprägte Bindung des Publikums an die Theater des Eigenbetriebs spricht für eine gesteigerte Preistoleranz. Andererseits ist eine begrenzte Preiselastizität mit Blick auf die wirtschaftliche Gesamtentwicklung zu berücksichtigen.

Darüber hinaus wird mit der Einführung eines Kundenbindungsprogramms (unabhängig von einer künstlerischen Programmatik) eine Erhöhung der Auslastung sowie eine Stärkung des Abonnementsystems und der TheaterCard angestrebt.

Chancen für Mehreinnahmen bestehen ebenfalls über ein verstärktes Fundraising mit Beginn der Intendanz von Matthias Lilienthal.

VII. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres

Johan Simons Intendanz endet zum 31.08.2015. Mit Beginn der Spielzeit 2015/2016 übernimmt Matthias Lilienthal die Intendanz der Münchner Kammerspiele.

Am 19. Oktober 2013 verunglückte der Leiter Personal, Verwaltung und Organisation sowie Stellvertretende Kaufmännische Werkleiter, Robert Vakaresko, tödlich.

München, den 12.11.2013

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele



Oliver Beckmann
Kaufmännischer Werkleiter



Johan Simons
Intendant



George Podt
Intendant